

sprachlichen Erscheinungen. — Marian Plezia, Die Polenchronik des Magisters Vincentius als Musterbeispiel des „Ornatus Gravis“ (S. 448—460), führt die wuchernde Metaphorik des Vinzenz Kadłubek († 1223), 1208—1218 Bischof von Krakau, dann Zisterziensermönch im Kloster Jedrzejów, auf das Lehrgut der Artes dictaminis und der Poetiken zurück. — Johannes Schneider, In angaria. Lexikalische Notizen zu Carmina Burana 17, 3,6 (S. 461—469), zeigt, daß „in angaria“ nicht als juristischer Terminus mit „Spanndienst, Frondienst“ übersetzt werden muß, sondern von „angiare“, zwingen, abzuleiten ist (vgl. Matth. 5,41 u. 27,32), das sich im biblisch-christlichen Zusammenhang öfter nachweisen läßt. — Heinrich Roos, Eine Pariser Universitätspredigt des dänischen Magisters Petrus de Dacia um 1270 (S. 470—495), ediert aus der Hs. Worcester Cathedral Library F 5 eine Predigt zum Dreifaltigkeitstag eines nicht näher bestimmbaren Magisters Petrus de Dacia. — Jan Pinborg, Some Syntactical Concepts in Medieval Grammar (S. 496—509), ist eine Übersicht über die Meinungen der Modisten zur Frage der grammatischen Abhängigkeit mit dem Erstabdruck eines kurzen einschlägigen Textes des Radulphus Brito. — Knud Ottosen, La problématique de l'édition des textes liturgiques latins (S. 541 bis 556), bespricht die sehr verschiedenartigen Editionsprinzipien bei liturgischen Texten und spricht sich für ein einheitliches System aus, das noch zu erarbeiten wäre. — Jan Öberg, Über zwei spätmittelalterliche Formularsammlungen aus dem Bistum Linköping (Cod. Upsal. C 204) (S. 563—83), bestimmt (als Vorarbeit zur Publikation) die Vorgänge, die im 14. Jh. bei einigen der zu Formularen umgearbeiteten Briefen den Anlaß der Abfassung bildeten. — Olaf Pedersen, A Fifteenth Century Glossary of Astronomical Terms (S. 584—594), veröffentlicht aus der Hs. 155 des St. John's College, Cambridge, (15. Jh.) eine erklärende Wortliste, die für den Anfänger in astronomischen Studien bestimmt war. G. S.

Zeitschrift für historische Forschung. Hg. von Johannes Kunisch, Klaus Luig, Peter Moraw, Volker Press, Horst Stuke, 1. Band (1974) Heft 1, Berlin 1974, Duncker u. Humblot, 128 S., Jahresband DM 56. — Der Titel der neuen Zs. weckt hinsichtlich seines Anspruchs einige Erwartungen, die schon auf der Innenseite des Umschlagdeckels gedämpft werden, liest man den eingrenzenden Untertitel: „Halbjahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit“, also etwa jenes Zeitraums, der nach einer beliebten werdenden Epochenenteilung in der marxistischen historischen Forschung als Spät-MA, im Westen eher — um mit den Hg. zu sprechen — nach Otto Brunner als „alteuropäisches“ Zeitalter bezeichnet wird. Die Absicht der Hg. ist an sich begrüßenswert, ein Forum für jene Forschungen bereitzustellen, die in der Tat nicht für alle Geschichtsbereiche geltende Zäsur der Reformationszeit in ihrer Fragestellung überwinden wollen. Im ersten Heft der neuen Zs. geschieht aber gerade das nicht, sondern die hier aufgenommenen Beiträge halten sich säuberlich an die bekannte Epochengrenze von ca. 1500 und hätten ohne weiteres auch in einer der ohnehin nicht eben raren historischen Zss. herkömmlicher Prägung untergebracht werden können. Soll also der Untertitel „Spät-MA und frühe Neuzeit“ mehr als eine Addition weiterhin getrennter Bereiche umschreiben, müßten die in dieser Zs. enthaltenen Beiträge inhaltlich schon etwas anders aussehen. Sonst fragt man sich ernsthaft: Cui bono? — Der einzige Beitrag des Heftes, der für den Mediävisten im klassischen Sinne von Belang ist, stammt von František Graus, Ketzerbewegungen und soziale Unruhen im 14. Jahrhundert (S. 3—21): Der Vf. versucht, gemeinsame und unterscheidende Züge der zahlreichen vor allem städtischen Revolten des 14. Jh. herauszuarbeiten und geht in diesem Zusammenhang der Frage nach, ob und wie eine Verbindung zwischen